

„An IGS wird Weltoffenheit gelebt“

GARBSEN (ub). Mit einem dreistündigen Festakt hat die größte Schule in Garbsen ihr 50. Jubiläum gefeiert. Mehr als 200 geladene Gäste strömten in das Forum der Integrierten Gesamtschule (IGS). Sie erlebten einen teils turbulenten Rückblick in ein halbes Jahrhundert mit neuen Lernformen und Schule der Zukunft. Deutlich wurde an dem Abend, gegen wie viel ideologische Widerstände und Anfeindungen von konservativer Seite den Lehrern, Schülern und Eltern anfangs entgegenschlugen. Diese Vorbehalte sind inzwischen restlos verstummt. Andere Schulformen haben sogar inzwischen viele Ansätze der IGS übernommen. So lobte Kultusminister Grant Hendrik Tonne dann auch: „Ihr Credo, dass hier keiner wichtiger ist als der andere, leben Sie seit der Gründung 1971 bis heute. Seien Sie stolz auf sich. Wir als Landesregierung sind es“, würdigte Tonne. Darbietungen der Schüler und Lehrer umrandeten das Programm.

Tonne ging auf die vehementen ideologischen Auseinandersetzungen ein, mit der die IGS in der ersten Zeit zu kämpfen hatte. Ziel der Mütter und Väter der IGS-Idee sei gewesen, eine neue Form von Lernen zu schaffen. „Sie gehören zu den Vorreitern“, würdigte der Minister, der Ministerpräsident Stephan Weil vertrat – er musste kurzfristig absagen. Regionspräsident Hauke Jagau bekannte als gebürtiger Seelzer, dass er beinahe auch zur IGS Garbsen gegangen wäre. Einziges Hindernis sei die damals noch nicht existierende stabile Busverbindung nach Garbsen gewesen. Jagau betonte, dass die Schüler in der IGS zu selbstständig denkenden Menschen angeleitet würden. „Wir brauchen die Überwindung von Herkunftsschranken. Das leben Sie an dieser Schule“, würdigte der scheidende Regions-

präsident. Auch er erinnerte an die schweren Kämpfe in der Anfangszeit, die ideologisch geprägt waren. Wohlwollende Worte des Dankes fand auch Bürgermeister Christian Grahl im letzten Monat seiner Amtszeit. „Von Weltoffenheit zu reden, ist das Eine. Sie zu leben, ist etwas anderes. An der IGS Garbsen wird Weltoffenheit gelebt“, so Grahl. Die Jubiläumsschule habe ihren Beitrag zu einer friedlichen Stadtgesellschaft geliefert als demokratischer Lernort. Im Hinblick auf den Neubau der IGS Garbsen gab Grahl abschließend ein Versprechen ab: „Ihre neue Schule wird ein Leuchtturm der Pädagogik werden“, meinte er zu den Beratungen über den Neubau des Mammut-Projektes – die größte Investition seit vielen Jahren. Grahl hatte seinen Nachfolger Claudio Provenzano gleich zur Feier mitgebracht. Extra zum runden Jubiläum kamen auch viele „Ehemalige“, wie der erste Schulleiter Siegfried Dahlke, Dieter Roggenkamp und Günther Herweg, aber auch der damalige Chef des Freizeitbereichs Klaus Hoyer, der unter anderem den Schulzirkus Bumm Balloni aufbaute. Beim Festabend konnte er sich selbst davon überzeugen, was inzwischen daraus erwachsen ist mit dem Verein Träumer, Tänzer und Artisten - und weiteren Projekten. In turbulenten Einlagen zeigten die Schülerinnen und Schüler im Forum der IGS auf der Bühne, welche kreative Arbeit in der größten Schule Garbsens neben dem üblichen Unterricht geleistet wird.

Hadaschik: „Grandiose Schule“

Von der polnischen Partnerschule in der Partnerstadt Wrzesnia überbrachte Schulleiter Dariusz Andrzejewski eine Gedenktafel und einen Baum, der auf dem Gelände gepflanzt werden soll. Ein



Die Träumer, Tänzer und Artisten verzauberten die Besucher des Festaktes im Forum der IGS mit ihren Darbietungen. Der damalige Schulzirkus ist mal in der IGS entstanden und hat Garbsen weit über die Ländergrenzen bekannt gemacht. Auch der Gründer Klaus Hoyer kam extra aus Bremen zu der Feierstunde.
Fotos: ub



In einer seiner letzten Reden der Amtszeit würdigte Bürgermeister Christian Grahl das Wirken der Integrierten Gesamtschule Garbsen in den zurückliegenden 50 Jahren. Den bevorstehenden Neubau der IGS bezeichnete der Verwaltungschef als einen „Leuchtturm“.

weiteres Präsent kam aus dem weiten China, mit dem die Jubiläumsschule seit Jahren einen Schüler-Austausch pflegt. Schulleiter Andreas Hadaschik ging in seinen Worten auf die Turbulenzen in der Anfangszeit des einstigen „Schulversuches“ in 1971 ein und zitierte aus damaligen Schriften konservativer Medien und der Kirche. Dass er nun ausgerechnet als katholischer Religionslehrer mal Schulleiter dieser „grandiosen Schule“ werden würde, habe er sich damals nicht entfernt vorstellen können. In den Schriften fielen Schlagworte wie „marxistische Kaderschmiede“ und Ausbildung von „Revoluzern“. Inzwischen sei die IGS etabliert und trimme nicht nur auf Leistung, sondern ganzheitliches Lernen. Die Ressentiments hätten zumindest in Garbsen aufgehört zu existieren. Für das Jubiläum hat die Schule eine 88-seitige Festschrift gefe-

tigt, die in der Festwoche zum Selbstkostenpreis an alle Interessierten verkauft worden ist. Eingebettet war das „Fünzigste“ in eine Jubiläumswoche mit einer speziellen Projektwoche, in der die 1830 Schülerinnen und Schüler sowie die 160 Pädagogen die Thematik Jubiläum von verschiedenen Seiten beleuchteten. So gab es beispielsweise eine Gesprächsrunde mit ehemaligen Lehrern wie Horst Oelze, Dieter Albrecht und Dagmar Lembeck sowie Jördis Coldewey sowie aufgezeichnete Videos von Interviews mit ehemaligen Schülern. Gezeigt wurde auch ein Film vom Bau der IGS auf der grünen Wiese in der Meyenfelder Straße. Abgerundet wurde die Festwoche mit einem Ehemaligentreffen im Forum der IGS – alles übrigens unter Corona-Bedingungen. Dort trafen viele ehemalige Schüler auf ihre damaligen Lehrer, der zurück-



Kultusminister Grant Hendrik Tonne stellte den Schülern, Lehrern und Eltern der IGS Garbsen ein hervorragendes Zeugnis aus. Das Land Niedersachsen sei stolz auf die Schule und die erreichten – auch außerschulischen – Akti-